

WIRTSCHAFT

Winterthur Stadt, Zell, Turbenthal, Wila, Wildberg, Bauma... | 14.11.2013

Mehr Züge und direkt nach Zürich

Das lange Warten auf den integralen Halbstundentakt im Tösstal hat mit dem Fahrplanwechsel im Jahr 2018 ein Ende: Die 4. Teilergänzungen der Zürcher S-Bahn bringen leicht merkbare Abfahrtszeiten und eine zusätzliche Direktverbindung nach Zürich.



Ab 2018 verkehrt die S26 zwischen Winterthur und Rütli im Halbstundentakt. (thurbo.ch)

Die Tösstallinie ist und bleibt eine Grossbaustelle: Die SBB sind bereits daran, auf der Bahnstrecke der S26 in Etappen die Bahnhöfe zu modernisieren und die alten Stellwerke zu ersetzen. So können die Signale und Weichen künftig von der Betriebszentrale Ost am Flughafen ferngesteuert werden. Die Ausbauten für insgesamt 83 Millionen Franken dauern noch bis 2015 an. Doch schon jetzt wird das nächste Projekt aufgegleist.

Die 4. Teilergänzungen der Zürcher S-Bahn werden dem Tösstal mehr Zugverbindungen bescheren. Über die Details liessen sich am Dienstagabend rund 40 Interessierte – darunter auch mehrere Tösstaler Gemeinderäte und der Winterthurer Stadtrat Matthias Gfeller – im Restaurant Ochsen in Wald aus erster Hand informieren. Auf Einladung der Interessengemeinschaft Tösstallinie referierten Susan Martin und Hansruedi Zahnd von den SBB. Sie betonten aber, dass der Zürcher Verkehrsverbund der Auftraggeber sei.

Schluss mit dem «Hinketakt»

In Sachen Halbstundentakt ist das Tösstal derzeit eher schlecht bedient. Heute verkehrt die S26 zwischen Winterthur und Bauma im hinkenden Halbstundentakt. Das heisst: Die Züge folgen sich nicht exakt im Abstand von 30 Minuten. Nur einmal in der Stunde fährt die S26 zudem von Bauma weiter bis nach Rütli. Doch mit dem Fahrplanwechsel 2018 soll damit Schluss sein: Die Tösstallinie bekommt endlich einen exakten Halbstundentakt auf der gesamten Strecke zwischen Winterthur und Rütli. Die Züge werden den Bahnhof Winterthur künftig zu den Minuten 13 und 43 verlassen.

Zusätzlich können sich die Tösstaler über eine neue Direktverbindung nach Zürich freuen: Die S11 (heutige S12) wird einmal in der Stunde bis nach Wila verlängert. Die Zeitersparnis ist allerdings minim. «Es bringt höchstens Bequemlichkeit», sagte Ralf Wiedenmann, Präsident der IG Tösstallinie. Das Problem: Weil in Winterthur Seen jeweils eine Einheit ab- und angehängt wird, bleibt der Zug einige Minuten stehen. «Im Tösstal ist kein Platz für längere Perrons», erklärte Zahnd.

Die S11 wird im Tösstal zudem die Haltestellen Rikon und Rämismühle-Zell nicht bedienen. «Sonst geht es mit den Kreuzungen der Züge nicht auf», sagte Zahnd. Daran lasse sich nicht viel ändern. Sehr zum Ärger der Gemeinde Zell. «Es ist schmerzhaft, dass die S11 in Rikon vorbeifährt, wo die Verwaltung steht», sagte der anwesende Zeller Gemeinderat Kurt Nüesch. Einziger Ausweg: ein Ausbau der Strecke auf zwei Spuren. Eine Kostenschätzung konnten die SBB-Verantwortlichen auf Anfrage jedoch nicht liefern. Auf Anklang stossen die Ausbauten in Winterthur. «Sie ermöglichen, dass ein grösserer Umbau des Bahnhofs Winterthur zumindest hinausgeschoben werden kann», sagte Stadtrat Gfeller. Denn dieser platzt bereits aus allen Nähten.

Die Park+Ride-Nachfrage dürfte sich derweil verlagern. Der Anreiz, das Auto bei der Haltestelle Sennhof-Kyburg abzustellen, wird wohl steigen. Vorläufig hat sich die Stadt Winterthur jedoch gegen einen Parkplatzausbau ausgesprochen. Das Nein sei aber nicht definitiv, meinte Gfeller. «Da müssen wir sicher noch einmal die Köpfe zusammenstecken.» Etwa auch mit der Nachbargemeinde Zell. Am Bahnhof Kollbrunn wäre noch Raum für

Parkplätze vorhanden.

Drei neue Kreuzungsstationen

Damit alle Züge 2018 rollen können wie geplant, sind noch weitere Infrastrukturausbauten nötig: Die Bahnhöfe Sennhof-Kyburg, Saland und Tann-Dürnten müssen zu Kreuzungsstationen mit neuen Aussenperrons und Personenunterführungen ausgebaut werden. Teilweise müssen auf der Strecke die Bahnsteige erhöht und verlängert werden. In Gibswil wird die Perronanlage Richtung Fischenthal verschoben.

Wegen der SBB-Brücke sind die Bauarbeiten in Tann-Dürnten besonders umfangreich. Dies wird laut Susan Martin von den SBB wohl eine fünfmonatige Totalsperrung der Strecke ab Wald bedingen. In dieser Zeit werden Bahnersatzbusse verkehren. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 53 Millionen Franken. Die Bauzeit ist von 2016 bis 2018 geplant. Derzeit wird das Projekt für die öffentliche Auflage vorbereitet.

Fabio Mauerhofer

LESERKOMMENTARE

Aktuell keine Kommentare vorhanden